

Tagungsprogramm

11. Tagung zum Sammlungsmanagement

"Schwierige Sammlungen II. Dokumentation als Herausforderung – Grenzen der Dokumentation"

vom 11. bis 12. Juni 2024 (Anreisetag 10. Juni 2024)

Anmeldung: info@ifa.sachsen.de, Stichwort: Anmeldung 11. Tagung Sammlungsmanagement

Anreisetag

Montag, 10. Juni 2024

Am Anreisetag bietet unser Gastgeber, die Klassik Stiftung Weimar den Tagungsteilnehmern die Gelegenheit, unter fachkundiger Führung einen Blick in das Zentrale Museumsdepot der Stiftung zu werfen. Die Anfahrt ist per Bus möglich.

1. Führung um 15.00 Uhr, **2. Führung** um 16.30 Uhr **Anmeldung erforderlich!**

Die Führungen stehen nur Tagungsteilnehmern offen und sind in der Teilnehmerzahl begrenzt! Bitte geben Sie bei der Anmeldung zur Tagung an, ob Sie an einer der Führungen teilnehmen wollen und zu welcher Uhrzeit.

Weitere Informationen zur Anfahrt und Adresse werden Ihnen mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung mitgeteilt.

Dienstag, 11. Juni 2024

Bauhaus Museum Weimar / Projektraum A
Stéphane-Hessel-Platz 1, 99423 Weimar

- 9:00 – 9:20 Grußwort und Einführung in das Tagungsthema
Dr. Annette Ludwig, Direktorin der Direktion Museen, Klassik Stiftung Weimar
Dr. Regina Smolnik, Sprecherin der AG Sammlungsmanagement
- 9:20 – 9:50 Klassik Stiftung Weimar
Einblick in den Ausblick: Die Museumsdatenbank der Klassik Stiftung Weimar als neu angepasstes ‚Fenster‘ zum Wissensmanagement
- 9:55 – 10:25 Petra Straussová u. a., HTWK Leipzig
In Anlehnung an Spectrum: Szenen eines Leihvorganges (Arbeitstitel)
- 10.30 – 11.00 Kaffeepause**
- 11:00 – 11:25 Bea Maybach, Klassik Stiftung Weimar
Das Werkverzeichnis Henry van der Velde
- 11:30 – 11:55 Anja Kaltofen/Stefanie Meier, Landesamt für Archäologie Sachsen
Herausforderungen einer archäologischen Sammlung am Beispiel der Bestände des Landesamtes für Archäologie Sachsen
- 12:00 – 12:25 Angela Kipp
Zu viel Zeug, zu wenig Zeit – Ansätze und Strategien für die Dokumentation

12:30 – 13:45 Mittagspause (Eigenregie der Teilnehmer)

- 13:45 – 14:00 Jörg Oehmigen, Robotron Datenbank-Software GmbH
Umgang mit schwierigen Sammlungen in robotron*Daphne-Collection (Darstellung ethisch bedenklicher Objekte und Medien)
- 14:05 – 14:20 Michael Steppes, startext GmbH
Aktuelle Themen der digitalen Erschließung
- 14:25 – 14:40 Jette Klein-Berning, zetcom GmbH
MuseumPlus
- 14:45 – 15:10 Daniel Burger-Völlmecke, Philipp Schug, Antje Stöhr, Stiftung Stadtmuseum Wiesbaden
Die 'Sammlung römischer und deutscher Alterthümer' von Joseph Emele – Mit dem Umgang eines 200jährigen Fundkonvoluts im digitalen Zeitalter

15:15 – 15:50 Kaffeepause

- 15:50 – 16:15 Andrea Fürstenau, Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen
Inventarisierung von der Krongutsverwaltung bis in die Gegenwart
- 16:20 – 16:45 Sebastian Dohe, Klassik Stiftung Weimar
'Schwierige Sammlungen' und ihre Bearbeitung am Beispiel der Münz- und Medailiensammlung I: Ein Überblick
- 16:50 – 17:00 Regina Smolnik, Landesamt für Archäologie Sachsen/AG Sammlungsmanagement
Neues von der AG Sammlungsmanagement: Wie geht es weiter mit Spectrum?
- 17:00 – 17:15 Monika Hagedorn-Saupe
Zusammenfassung und Ausblick

Mittwoch, 12. Juni 2024

Treffpunkt: Goethe Nationalmuseum, Frauenplan 1, 99423 Weimar (Foyer im Erdgeschoss)

9:30 – 12:30 Uhr

Innerhalb des genannten Zeitraums kann jeder Teilnehmer an zwei von insgesamt vier Besichtigungsblöcken im Goethe Nationalmuseum teilnehmen:

- 9:30 – 10:50 Block 1
Wechsel der Gruppen
11:10 – 12:30 Block 2

Bitte geben Sie mit Ihrer Anmeldung an, an welchen zwei Stationen Sie nacheinander teilnehmen wollen (teilweise begrenzte Teilnehmerzahlen):

- Station 1** Goethes ‚Home Office‘ als Case Study
Station 2 Beam me up, Goethe! Zu Besuch in Goethes virtuellem Wohnhaus
Station 3 Fotografie als Sammlungsgut: Zur komplexen Struktur und Geschichte der Fotosammlung
Station 4 ‚Schwierige Sammlungen‘ und ihre Bearbeitung am Beispiel der Münz- und Medailiensammlung II: Praxisgespräch

Nähere Informationen zu den Stationen auf den nächsten Seiten.

Die Tagung wird unterstützt von:

Pro Sammlung e. V.



Mittwoch, 12. Juni 2024

Treffpunkt: Goethe Nationalmuseum, Frauenplan 1, 99423 Weimar (Foyer im Erdgeschoss)

Station 1

Goethes ‚Home Office‘ als Case Study

Kristina Johannes, Kulturmanagerin, Abteilung Ausstellungs- und Sammlungsmanagement

Einer der faszinierendsten Räume wird auf innovative Weise neu erlebbar: Goethes Arbeitszimmer als immersive Medienstation „Goethe-Apparat“ am historischen Wohnort in Weimar. Das Arbeitszimmer vereint alle Schwerpunkte Goethes Schaffens – von der Literatur über die Naturwissenschaften bis hin zu seinen grafischen Sammlungen und Zeichnungen. Ein Raum, den Goethe selbst über 40 Jahre genutzt und immer wieder für seine Bedürfnisse umgestaltet, umgeräumt und verändert hat. Der „Goethe-Apparat“ ist das neue ‚Werkzeug‘ für Besucher*innen, um die Arbeitswelt Goethes, aber auch die Zeitschichten des musealen Raumes spielerisch zu erkunden.

Ein besonderes Highlight des interaktiven „3D-Visualisierungs-Apparates“ ist der Zeichentisch aus Goethes Besitz. Dieser ist mit all seinen Funktionen und Schubfächern virtuell bedienbar: Mithilfe von Controllern können Schubladen geöffnet werden, virtuelle Gegenstände bewegt und betrachtet werden. Auf einer hochauflösenden LED Curved Video-Wall, welche aktuell europaweit einzigartig ist, wird die 3D-Modulation visuell ansprechend und mit mannigfaltigen Interaktionsmöglichkeiten übertragen.

Informationen dazu finden Sie auch hier: <https://www.klassik-stiftung.de/ihr-besuch/ausstellung/goethe-apparat/>

Station 2

Beam me up, Goethe! Zu Besuch in Goethes virtuellem Wohnhaus

Alexander Methfessel, Querschnittsdirektion Digitale Transformation und Innovationsmanagement

Wie wäre es, sich in Goethes Weimarer Wohnhaus zu treffen – unabhängig davon, wo man gerade ist? Das geht im hybriden Museum, das Besucher*innen vor Ort mit digitalen Besucher*innen in der virtuellen Museumskopie verbindet. Und was könnte man da alles machen, im virtuellen Museum: Objekte anfassen, mit anderen Besucher*innen sprechen oder erleben, wie sich das Haus durch Goethes Gestaltungsansprüche verändert hat. In dem BMBF-geförderten Forschungsprojekt „Goethe-Live-3D“ wird aktuell erprobt, wie die reale Welt und die virtuelle Realität für lokale aber auch nicht-lokale Besuchsgruppen verknüpft werden können. Dafür wurden ausgewählte Ausstellungsräume und -objekte aus dem Wohnhaus Goethes als hochaufgelöste, farbgetreue 3D-Rekonstruktionen erstellt. Die Bauhaus-Universität Weimar und der Projektpartner Klassik Stiftung Weimar laden zum Ausprobieren in der virtuellen Museumskopie ein und geben Einblicke hinter die Kulissen des Projekts an der Schnittstelle von Digitalisierung, Kulturvermittlung und Forschung.

Station 3

Fotografie als Sammlungsgut: Zur komplexen Struktur und Geschichte der Fotosammlung

Dr. Stephan Dahme, Kustodie Graphische Sammlungen (ab 1860), Bauhaus, Moderne und Gegenwart

Der historische Kernbestand unserer Fotosammlung stand 2022/23 im Mittelpunkt eines umfangreichen, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Erschließungs- und Digitalisierungsprojekts der Direktion Museen der Klassik Stiftung Weimar. Die Schwerpunkte der ca. 17.000 Objekte umfassenden Sammlung liegen in den Bereichen früher fotografischer Edeldruckverfahren (Adolphe Braun), der Fotografie um 1900 (Louis Held) sowie der Bauhausfotografie (Erich Consemüller).

Die Aufarbeitung der Bestände stellte in mehrfacher Hinsicht eine besondere, im Medium der Fotografie selbst gründende Herausforderung dar. Zum einen führten zahlreiche ältere und jüngere Provenienzen der erst 2003 mit der Fusion der Klassik Stiftung Weimar konstituierten Sammlung zurück in ein weitverzweigtes Netz aus Vorgängerinstitutionen der Klassik Stiftung Weimar, in denen die Fotografie nicht nur als autonomes künstlerisches Medium betrachtet, sondern auch als Gebrauchsmedium zur Dokumentation der Institutions- und Sammlungsgeschichte verwendet wurde.

Eine weitere Herausforderung bestand im genuinen Charakter der Fotografie als Reproduktionsmedium mit der ihm inhärenten Ambivalenz zwischen Original und Reproduktion. Hieraus resultierte eine ungewöhnlich starke

Diversität und Heterogenität des Bestandes im Hinblick auf die Materialität und Schöpfungshöhe seiner Objekte. Sie reicht von frühen fotografischen Reproduktionen im Kohledruckverfahren und klassischen Lichtdrucken über fotografische Abzüge als Vintage und Modern Prints bis hin zu auflagenstarken Autotypen oder fotografisch reproduzierten Fotografien. Dabei erwies sich dieser Umstand auch als Chance, insbesondere dort, wo anhand der „Wanderung“ wiederkehrender Motive durch verschiedene Techniken, Materialitäten und Kontexte der Reproduktion rezeptionstheoretische Fragen verhandelt werden können.

Station 4

„Schwierige Sammlungen“ und ihre Bearbeitung am Beispiel der Münz- und Medaillensammlung II: Praxisgespräch

Dr. Sebastian Dohe, Kustodie Mittelalter und Frühe Neuzeit, Münzen und Medaillen

Münzen und Medaillen finden sich in zahlreichen Museen, sei es als bewusst gesammelter Schwerpunkt oder begleitender Bestandteil erworbener Sammlungen – und leicht geraten sie in den Schatten musealer Arbeit: leicht kommen vier- bis fünfstellige Objektmengen zusammen und treffen auf einen hohen zeitlichen Bedarf in der Erfassung, auf mangelndes Personal in der Betreuung oder nicht vorhandene Kompetenz in der Numismatik, die universitär kaum noch gelehrt wird. Auch in der Direktion Museen der Klassik Stiftung Weimar trafen bis 2019 rund 24.000 Objekte auf große Lücken in der Bearbeitung. Während schon von den Münzen und Medaillen aus dem Besitz von Johann Wolfgang von Goethe weniger als die Hälfte aufgearbeitet und kritisch publiziert wurde, sind drei Viertel des Gesamtbestands praktisch unbekannt. Das fällt zusammen mit zwar reichem, aber unbearbeitetem Archivmaterial.

Um diesem Missstand abzuhelpfen, erfolgte nach einer Neuordnung von kustodischen Zuständigkeiten 2019 in der Direktion Museen eine Antragstellung auf Digitalisierung aller numismatischen Objekte im Rahmen des Projekts „Münze.Macht.Wissen. Digitalisierung des Weimarer Münz- und Medaillenbestands als zukunftsweisende Referenz für frühneuzeitliche Numismatik“ (1.12.2020 bis 30.11.2023), gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Das Projekt wurde vor viele Herausforderungen gestellt, von Hürden der Corona-Pandemie über Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern bis hin zum spürbaren Fachkräftemangel. Gleichzeitig macht das Projekt eine Sammlung von hoher Qualität sichtbar und nutzbar.